

Totgesagte leben länger, oder war es der legendäre Geist der Vortouren, der eine Gruppe von Grand Erg'lern dazu veranlasste, die **Excursion du Maroc** zu initiieren. Schließlich waren bereits jede Menge Tracks und Erfahrungen aus (unter anderem) zwei Vortouren vorhanden, die sowohl fahrerische Herausforderung als auch landschaftliches Erlebnis auf höchstem Niveau versprachen. Vorrangiges Ziel war es, ambitionierte Fahrer anzusprechen. Auf Alternativstrecken sollte es aber auch „Materialschonern“ möglich sein, die Endpunkte der Tagesetappen zu erreichen.

Über Genua, Barcelona oder Algericas führte die individuelle Anfahrt nach dem marokkanischen Tanger-Med. In der ehemaligen Königsstadt Fes mit Ihrer weltberühmten Medina sammelte sich die Gruppe erstmals. Am nächsten Morgen hieß es um Punkt 9 Uhr Abfahrt zur Tagesetappe Richtung Gebirge. Über wildromantische und grobsteinige Strecken gelangten wir zu den Ausläufern des Atlas, wo wir von lokal heftigen Regenfällen begrüßt wurden. Die in einem Wadi geplante erste Außenübernachtung fiel dadurch beinahe ins Wasser, Ersatz fand sich neben einer Mandarinenplantage - zur Freude einiger Mädchen des nahegelegenen Dorfes, welche uns zum Frühstück Gesellschaft leisteten.



Es folgte die Überführungsetappe zum Erg Chebbi, wo uns Sanddünen, Palmen und Kamele einen grandiosen orientalischen Empfang bereiteten.



Am kommenden Tag ging es dann zur Königsetappe in die Dünenfelder des Erg Chebbi. Der tückische und weiche Sand mit seinen tiefen Tälern brachte es wie erwartet mit sich, dass nur die besten und erfahrensten Teilnehmer alle mittels Koordinaten vorgegebenen Wegpunkte erreichten. Immerhin rund die Hälfte der Fahrzeuge kam zum vorgesehenen Übernachtungsplatz zwischen den bis zu 150 m hohen Dünen, der Rest schlug kurzerhand im Bereich der Dünenausläufer das Nachtlager auf.



Die Stille der Sanddünen, das nächtliche Lagerfeuer und die Stimmung zu Beginn des nächsten Tages bewegen jeden Wüstenfreund stets aufs Neue. Nicht zuletzt diese Momente sind Beweggrund, die weite Reise und die Herausforderungen auf sich zu nehmen.

Die Gruppeneinteilung ergab sich hier im Dünenfeld des Erg Chebbi ohne weiteres Zutun. Das Ziel, dass sich keiner allein durch hartes Gelände zu schlagen braucht und doch jeder die fahrerische Herausforderung findet, die er sich und seinem Fahrzeug zumuten möchte, ergab sich bereits nach den ersten Dünenkämmen. Die gefahrenen Tracks der einzelnen Fahrzeuge wurden am darauffolgenden Abend ausgewertet und wie erwartet waren die Unterschiede gravierend. Hier zeigte sich am deutlichsten, welche Unterschiede durch Erfahrung, fahrerisches Können und Leistungsbereitschaft entstehen. Auch zeigte sich, dass manches Fahrzeug, zu Beginn müde belächelt, unerwartete Qualitäten entwickelte.



Weiter ging es auf üblen, weil grobsteinigen und ausgewaschenen Pisten Richtung Zagora. Die versierten Automechaniker der dortigen Zagora Garage hatten mit uns keine große Freude, da sich an den Fahrzeugen keine nennenswerten oder reparaturbedürftigen Auflösungserscheinungen zeigten. Nach einem kurzen Besuch der Werkstatt und der Verkostung mit typischem Thé marocain ging es zum abseits gelegenen Hotel Sahara Sky. Dieses Hotel wird von versierten Himmelskundlern betrieben, die uns mit Begeisterung und Geduld Einblick in die Welt der Astronomie gestatteten. Kassiopeia, Orion und Polarstern blieben jedem im Gedächtnis, der sich auf die Vorträge einließ. Auch die technische Ausstattung war beachtlich und lässt manchen Stern bei starker Vergrößerung zu einem beeindruckenden Sternhaufen werden.



Auf zwar extrem rauer, aber unproblematischer Piste erreichten wir am nächsten Tag M'Hamid und das traumhafte Hotel Chez le Pacha. Leider regnete es an diesem Abend

kräftig, so dass wir nicht in den Genuss des ansonsten sehr einladenden Pools kamen. Etwa eine Stunde westlich von M'Hamid dann die ersten Ausläufer des Erg Chegaga. Durch die starken Regenfälle waren die Dünen hier sehr gut befahrbar, aber dennoch tückisch. Wer es schaffte, die feuchte und dadurch tragende Sandschicht zu durchbrechen, hatte kaum Hoffnung, dem Sand ohne fremde Hilfe oder langwieriges Schaufeln zu entkommen.



Zitat eines Leidgeprüften: „Wer sich festfahren möchte, möge dies sorgfältig vorbereiten.“ Nach wiederum herrlicher Außenübernachtung ging es über endlose „Hoppelsch...“ ins Flussbett des Wadi Draa. Auch dieses hatte durch den feuchten Sand an Schrecken verloren, so dass die Tagesetappe zwar hart, aber ohne die befürchteten Bergestrapazen von statten ging. Nach einer weiteren Außenübernachtung erfolgte der Abschied von unseren geliebten Dünengebieten.



Über Foug Zguid ging es über eine spektakuläre Piste durch die Gebirgsausläufer des Atlasgebirges in Richtung Agadir, wo eine letzte Sandberührung am Meeresstrand auf uns wartete.



Den Abschluss der gemeinsamen Fahrt bildete ein gastronomisches Highlight in El Jadida, bei dem uns schließlich bewusst wurde: Das war sie, die **Excursion du Maroc 2016**, und sie ist es Wert, in die Geschichte der Grand Erg einzugehen, oder: Totgesagte leben länger!



An alle Teilnehmer, allen voran unseren Dieter: Vielen Dank für die gemeinsamen Erlebnisse in Marokko!

AR